

EKATERINA FISCHNALLER



ÜBERGÄNGE

EKATERINA FISCHNALLER

ÜBERGÄNGE

ARBEITSBERICHT AUS DEM ATELIER KRUMAU

JUNI 2016



Krumauer Stadtplan

Ein Monat Stipendium im Egon-Schiele-Centrum im Krummau hat Ekaterina Fischnaller Inspiration für eine ganze Werkserie erhalten. Die Spaziergänge durch diese alte, historisch und architektonisch interessante Stadt haben sich in ihren Arbeiten niedergeschlagen als Bögen, Gewölbe, Brücken und Flussschleifen, die sich überschneidend, sich ergänzend – in zarten schematischen Grundformen über die Bildflächen mäandern.

Sie mischen sich mit Elementen der vergangenen Werkperiode, mit Tropfen, mit der Tropfenform, die wie die Künstlerin selbst schreibt – für sie eine eigene Philosophie ist, nun weitergetragen in die Krummauer Serie. Ein schlüssiger Gedanke schon allein deshalb, weil der Plan der Stadt, durch den sich Moldau windet, erstaunlicherweise auch wie ein Tropfen aussieht. Tropfen und nun Schleifen, Bögen, Gewölbe: sie alle sind Formen, die in der Art, wie Ekaterina Fischnaller sie setzt, eine eigene, sehr spezielle Bildsprache ergeben.

Von den Farben her fühlt man sich an die Bilder von Paul Klee, teils an dessen Vorbild Delaunay erinnert, und noch mehr an Lyonel Feininger. So zart, fast durchsichtig sind sie. Und auch er bezieht sich auf Gebäudeformen, Brücken, Menschen in baulichen Strukturen, aber der Bauchauskünstler übersetzte die Motive in seine berühmten kristallinen Strukturen.

Fischnaller hingegen bleibt bei organischen, gerundeten Formen. Im Zuge der Beschäftigung mit dem Thema wurden sie immer größer, raumfüllender, werden belebt durch Bären, figurale Schemen und gleiten hinüber ins Transzendente.

Übergänge nennt sie diese Arbeiten, und der Auslöser dafür war ihr ständiger Gang über Krummauer Schlossbrücke mit deren eindrucksvollen, immens hohen Stützpfeilen. Fluchtweg, Rettung sagt sie dazu, die Bären des Schlossgrabens seien ein Symbol für unsere Ängste, die in den Bildern eine positive, ja freundliche Überwindung erfahren. Diese zarten, fast ephemeren erscheinenden Gebilde in ihre luciden Farbigkeit und einer Behutsamkeit, die der Phantasie großen Raum lässt.

In feinsten Pinselführungen ausgearbeitet, haben die Bilder in ihre dezidierten Flächigkeit etwas Kostbares, sagt dazu Stella Rolig, und vermutet sogar eine Referenz auf russische Ikonen. Unabhängig aber von jeder formalen Zuweisung liegt über den Bildern, aber auch über korrespondierenden Fotografien, den „Begleitern“, eine Romantik, die beinahe mehr über die Künstlerin selbst sagt als über ihr feines Werk. Sie hat ihre eigene Zeitwahrnehmung. Alles, was nicht wichtig ist, ist unsichtbar geworden, sagt sie. Krummau sah sie als eine kurzfristige Ausnahme vom realen Leben, das oft grau und banal scheint, weil wir seine Schönheiten oft nicht sehen. Sie selbst eine Don Quijottin, die sich mit unverzagtem Mut unseren Ängsten stellt und sie mit einer großen romantischen Geste bezwingt.

Die Krummau-Phase scheint sich langsam und allmählich zu einer neuen anthroposophischen Werkgruppe zu entwickeln.

Immer gehalten jedoch von einem stilfesten künstlerischen Zugang, der die Bilder als die ihren ausweist. Ich würde sagen, es ist die Erforschung des menschlichen Wesens durch Formen immer weiterschreitend entwickelt. Wir werden also früher oder später sehen, was hinter der Brücke liegt.

Übergänge heißt die neue Werkserie von Ekaterina Fischnaller, die in Krummau entstanden ist und die Fragen nach Realität, Leben, Form und Abstraktion ins Zentrum des künstlerischen Interesses rückt.

Drei großformatige Bilder fallen zuerst ins Auge. Mit hellen flächigen Farben wie Blau, Gelb, Ocker oder Grau ähneln sie einander, obwohl sie sich in ihrer figurativ-abstrakten Themenstellung zu unterscheiden scheinen. Einmal in transparenter geometrischer Reduktion, ein anderes Mal mit Wolken und gespiegelten goldenen mondähnlichen Formen, und zuletzt mit einer auf einer Kugel stehenden Frauensilhouette, behaupten diese drei Bilder geradezu eine Welt der mutigen Zuversicht.

Andere Großformate scheinen sich von diesen Bildern abzuheben, wenngleich vor allem abstrakte Formen, Abrundungen, Halbkreise, aber auch figurative Elemente wie Seerosen oder Bären auf den zweiten Blick Verbindungen schaffen.

Nicht zuletzt finden sich in der gesamten neuen Serie Übergänge auch unübersehbare Bezüge zu Ekaterina Fischnallers bisherigem Thema der Tropfen. Handelte es sich jedoch zuvor, was Form, Farbe und Komposition der Tropfen anbelangt, um die Abstraktion einer unendlichen Variation, Ähnlichkeit und eines großen Miteinanders dieser einzelnen Tropfenlebewesen, scheint Fischnaller in Krummau die abstrakte Tropfenform weiter analysiert und in der Natur wiedergefunden zu haben. Sie findet sie als Ganzes im doppelschleifigen Moldaufluss wieder oder als Teilform in der Architektur und deren Bogenform. Wie das auch schon bei den Tropfen der Fall war, befindet sich in überkreuzten oder vertikal gespiegelten, also ineinandergeschobenen oder kopfstehenden Abstraktionen der Realität so manche Form zudem an einem Übergang des eigenen mehrfachen Vorhandenseins.

Übergänge referiert also auf die Tropfen, markiert aber deutlich auch eine Entwicklung, die selbst einen Übergang in ein Neues darstellt. Im transformatorischen Charakter der sichtbaren Welt in ein größeres Dahinterliegendes könnte man bei der Serie Übergänge außerdem auch von einem weiterführenden Übergang in eine Parallelwelt des Organischen sprechen – in der künstlerischen Praxis von einer fast als mystisch zu erfassenden Belebung von Realität, im atmosphärischen Ausstrahlen von einer anderen Welt der Kraft.

Wie zum Trotz auf eine lediglich sichtbare Realität versieht Fischnaller ihre Bilder jedenfalls mit Transparenz, konstruiert sie mit Leichtigkeit und Eigensinn.





aus der Serie „Krumau Geometrie“, 50 x 50 cm, Tusche/Leinwand, 2016



aus der Serie „Krumau Geometrie“, 50 x 50 cm, Tusche/Leinwand, 2016

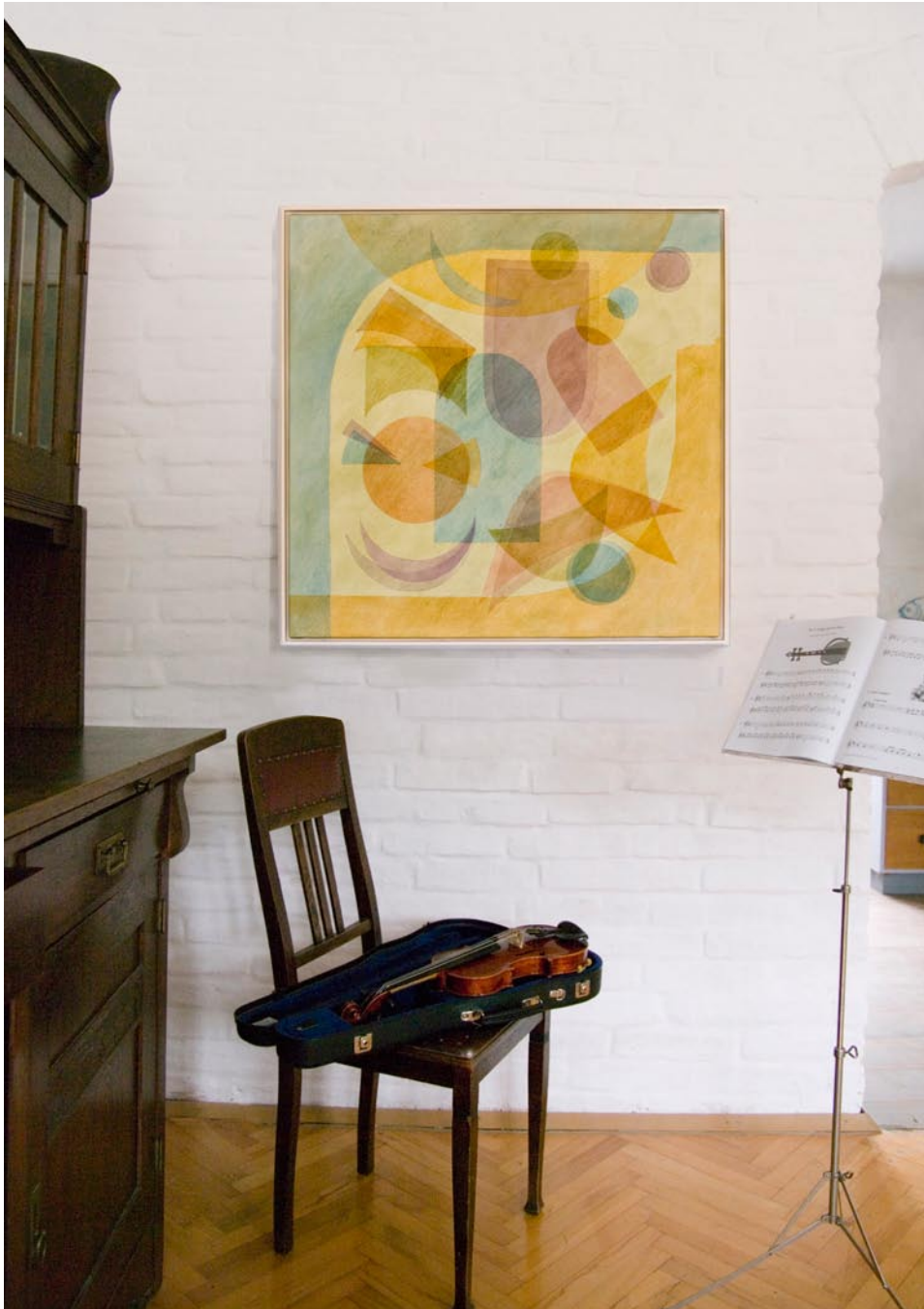


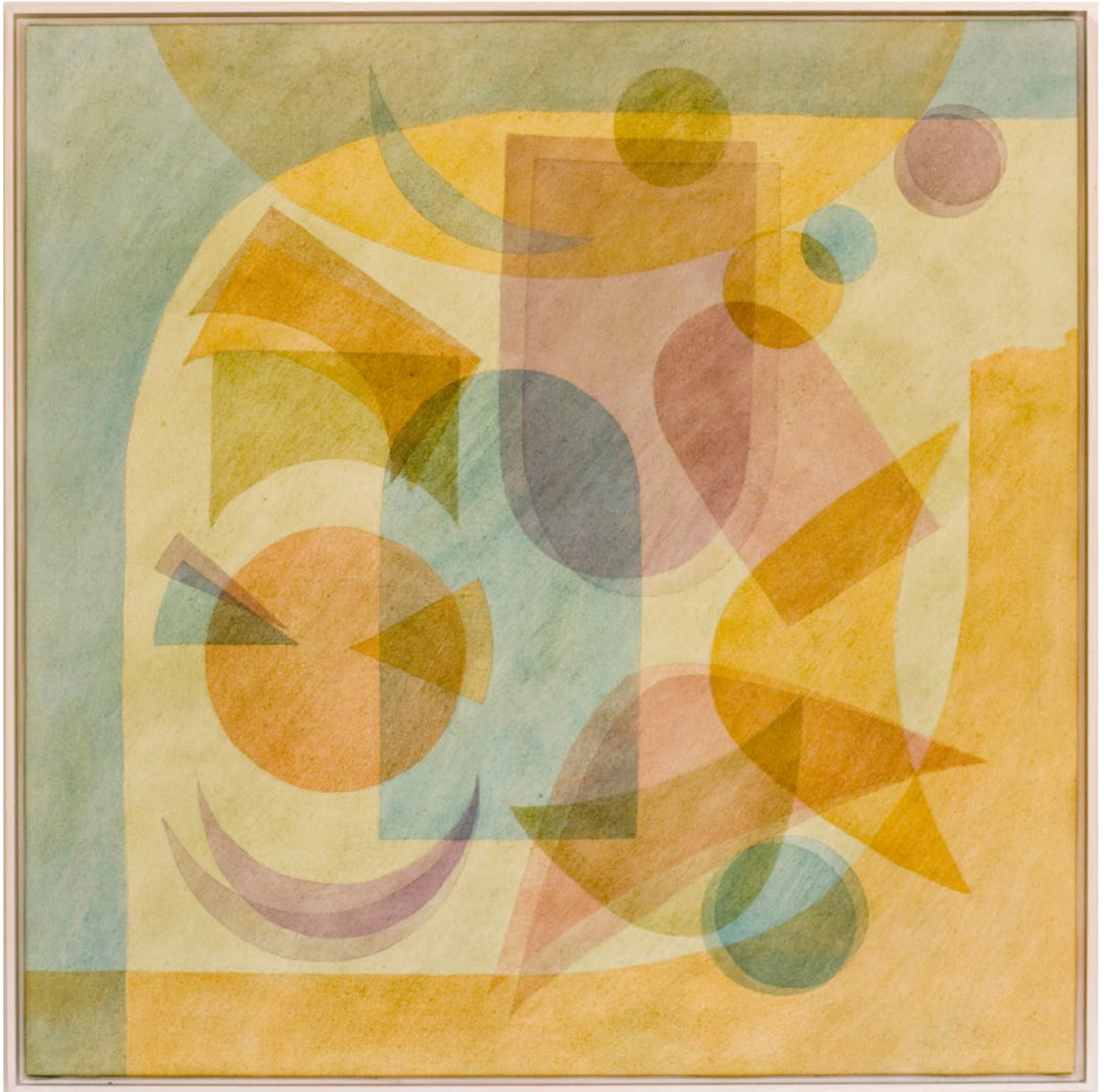
aus der Serie „Krumau Geometrie“, 50 x 50 cm, Tusche/Leinwand, 2016





aus der Serie „Krumau Geometrie“, 100 x 100 cm, Tusche/Leinwand, 2016





aus der Serie „Krumau Geometrie“, 100 x 100 cm, Tusche/Leinwand, 2016



aus der Serie „Begleiter“



aus der Serie „Begleiter“



Skizzen, 2016



„Feierliche Empfang“, 160 x 130 cm, Tusche, Leinwand, 2016

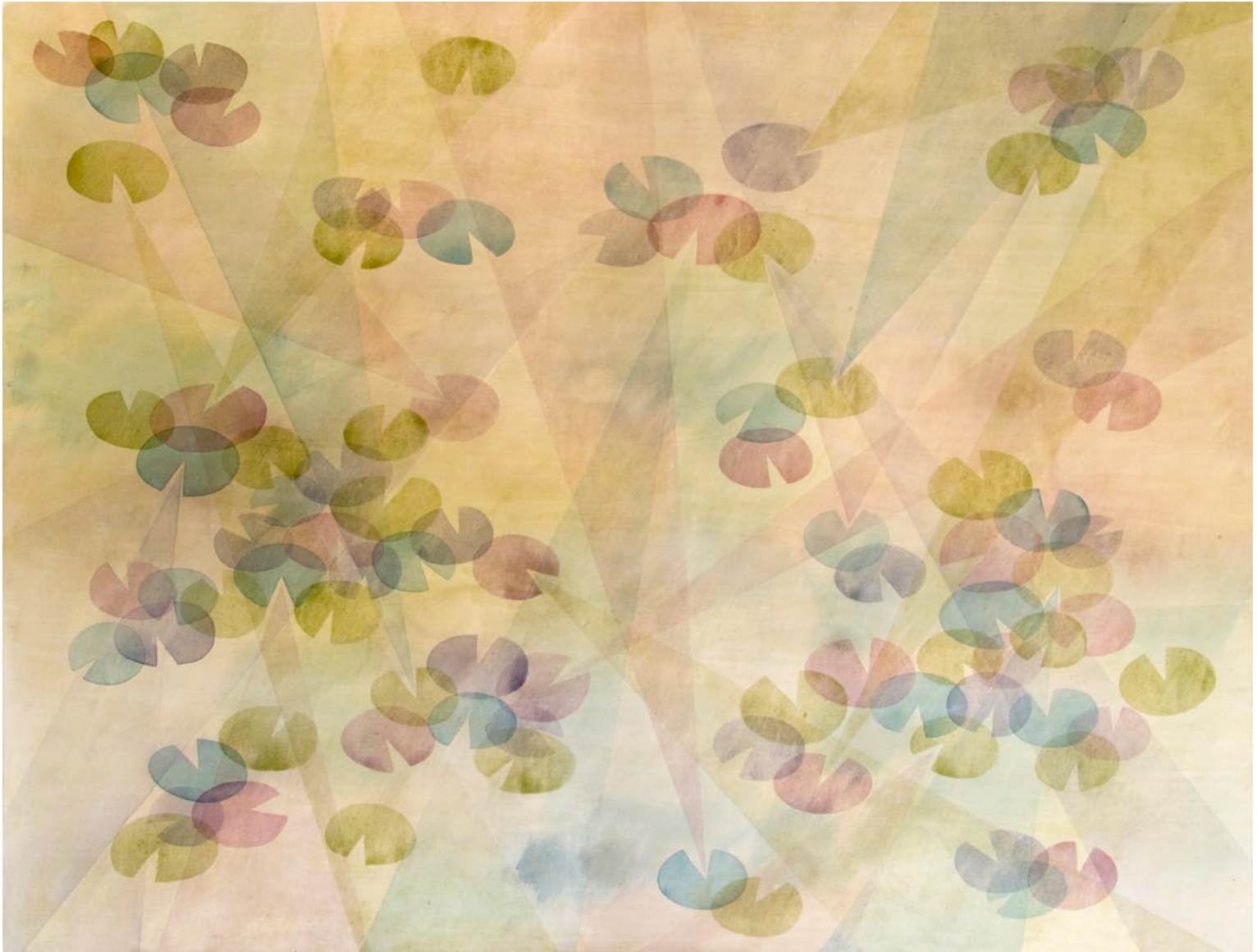


aus der Serie „Begleiter“



aus der Serie „Begleiter“

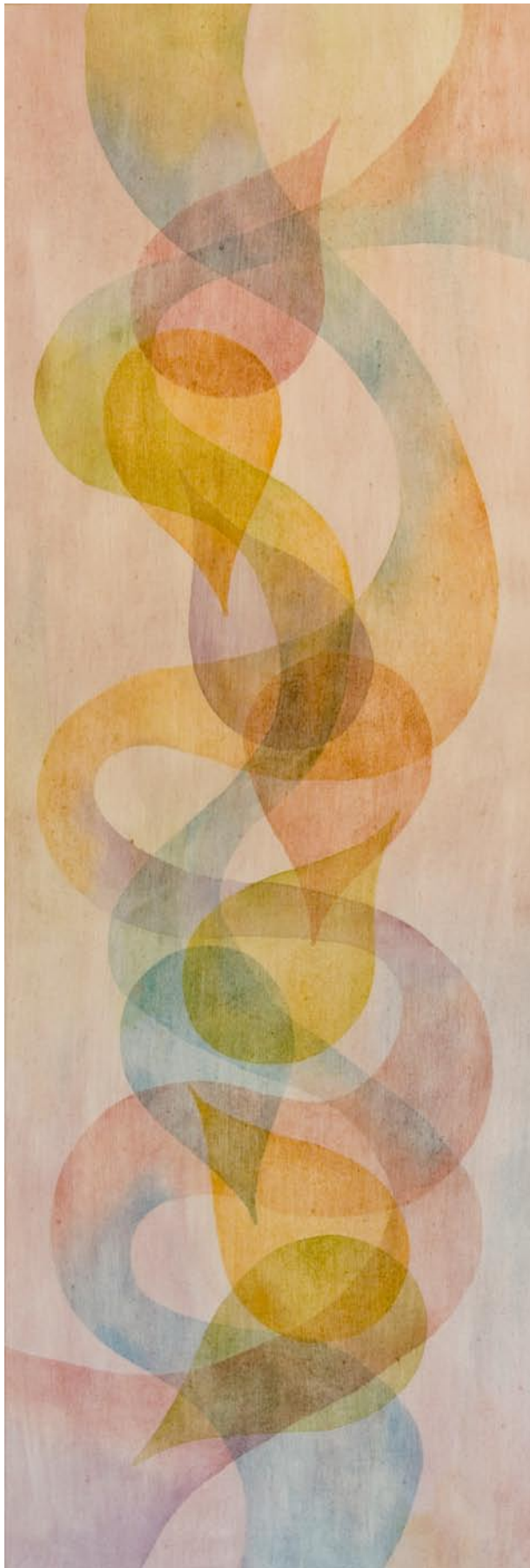




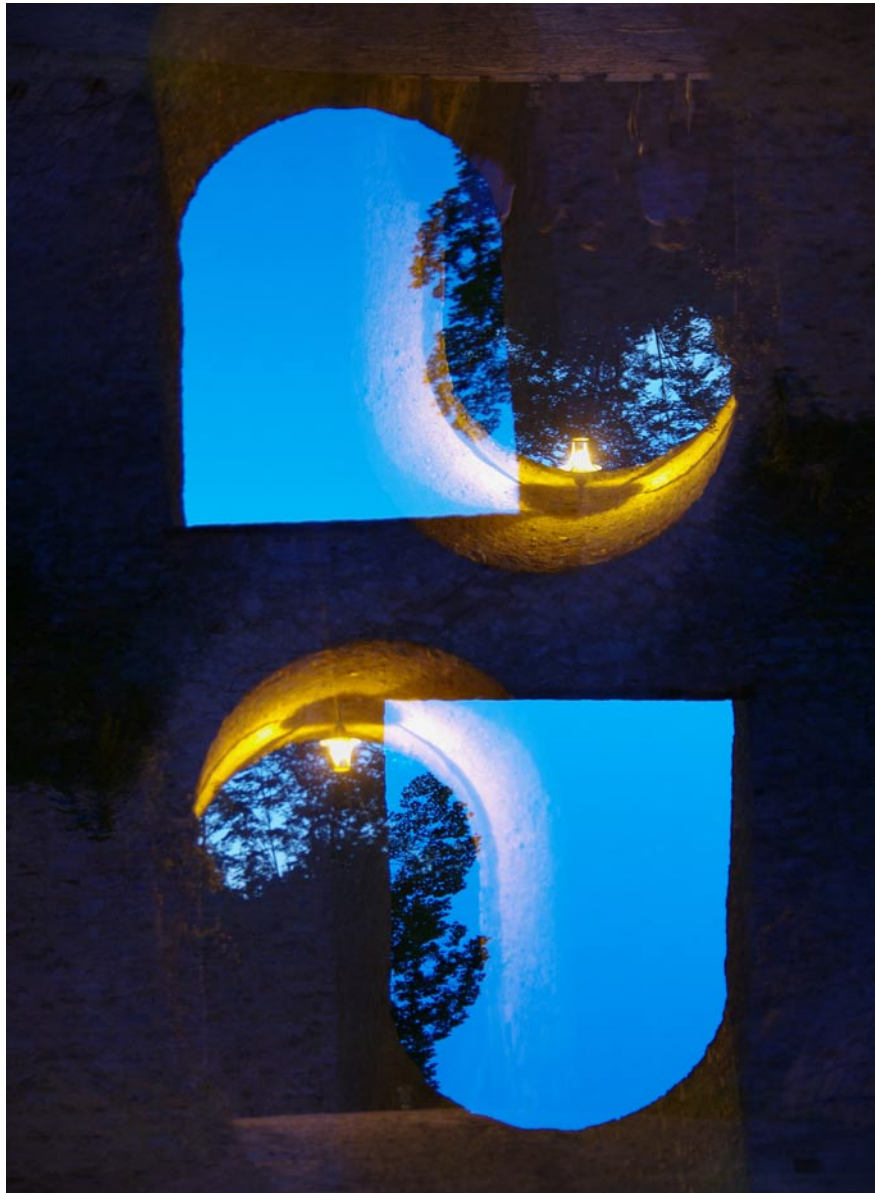
„Seerosen Kommunikation“, 160 x 210 cm, Tusche, Leinwand, 2016



aus der Serie „Begleiter“



„Balansieren in engem Raum“, 160x45, Tusche, Leinwand, 2016



aus der Serie „Begleiter“



aus der Serie „Begleiter“



„Einladung“, 160x130, Tusche, Akрил, Blattgold, Leinwand, 2016



„Einladung“, 160x130, Tusche, Akрил, Blattgold, Leinwand, 2016



aus der Serie „Begleiter“



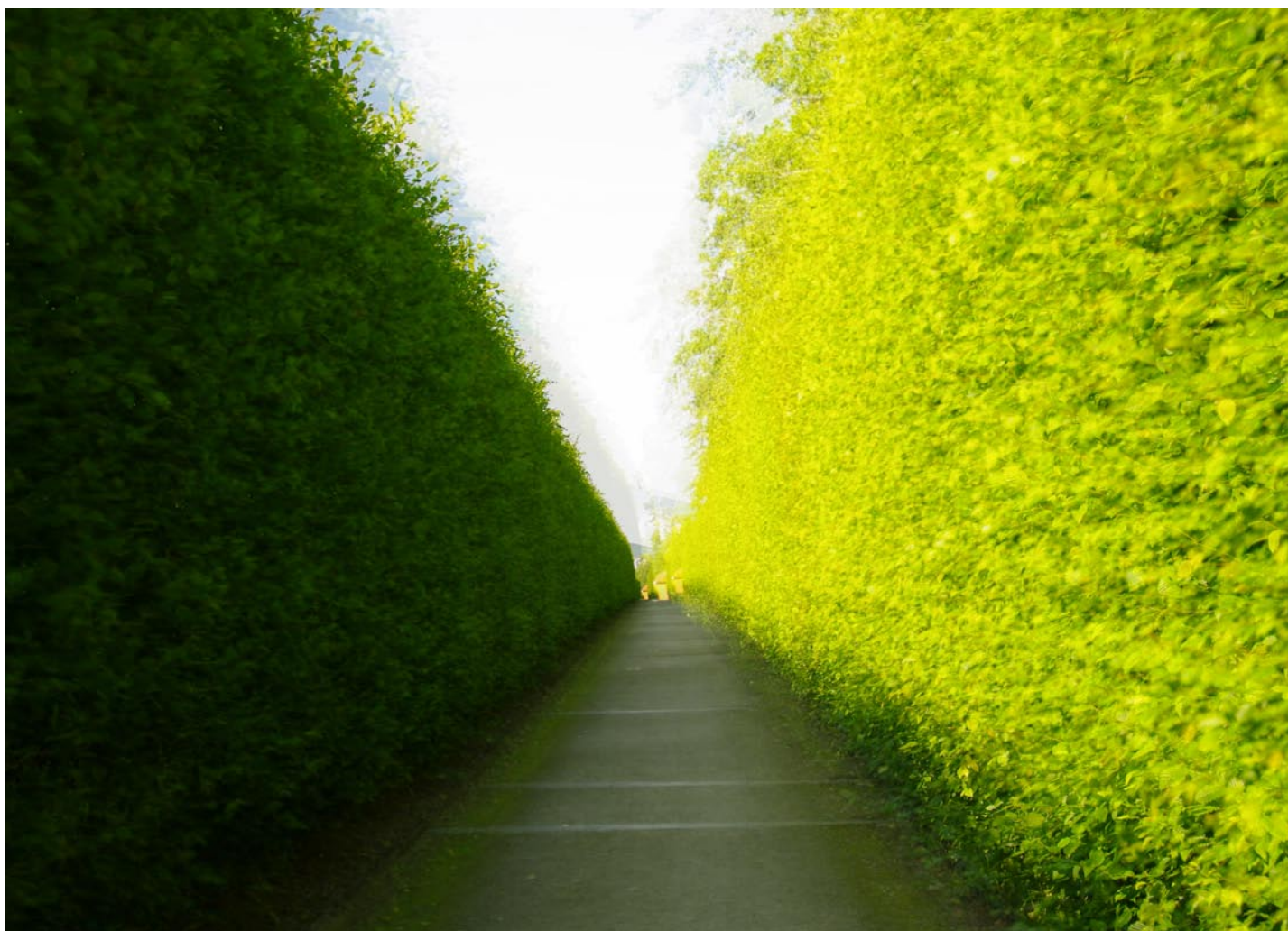
aus der Serie „Begleiter“



aus der Serie „Begleiter“



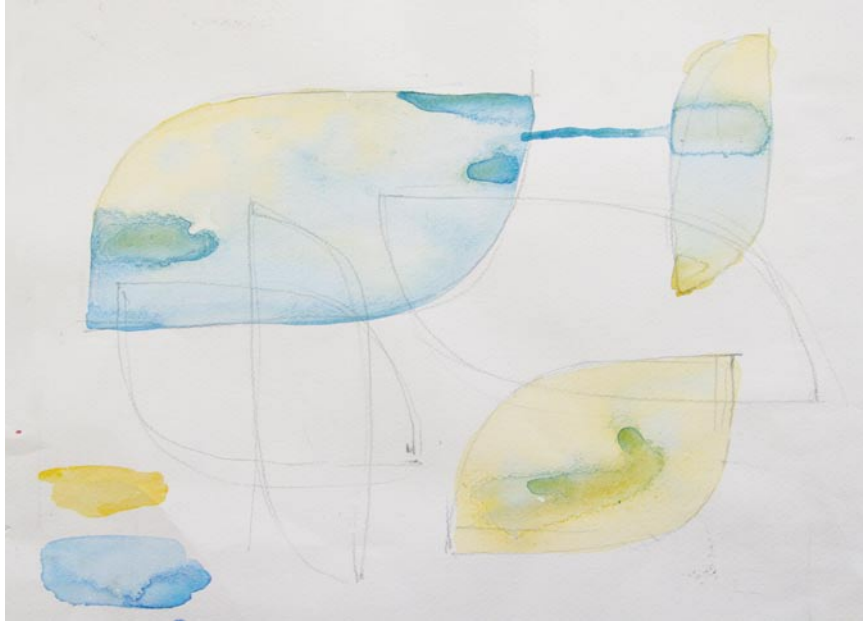
„Optionen“, 160 x 210 cm, Tusche, Akрил, Leinwand, 2016



aus der Serie „Begleiter“



aus der Serie „Begleiter“





„Übergang“, 160 x 210 cm, Tusche, Akрил, Blattgold, Leinwand, 2016



aus der Serie „Begleiter“



aus der Serie „Begleiter“





„Mondkind“, 160 x 160 cm, Tusche, Akрил, Blattgold, Leinwand, 2017



aus der Serie „Begleiter“



aus der Serie „Begleiter“

Ekaterina Fischnaller

1975 in Gorki, UDSSR, geboren.

1992 – 1998 Ausbildung am Institut für Architektur und Bauwesen in Nishnij Novgorod

1999 – 2006 Beschäftigung als Architektin in Nishnij und Moskau

2006 Übersiedlung nach Linz, Österreich

Ausstellungen (Beteiligungen, sofern nicht anders angegeben)

2001 „6 x 6“, Nishnij Novgorod

2002 Einzelausstellung im Haus der Architektur, Nishnij Novgorod

2002 Internationales Fotofestival „Pro-Zrenje“, gezeigt in Nishnij und weiteren 10 Städten an der Wolga (Katalog)

2000 – 2002 Teilnehmerin am Projekt „Alte Fenster“ der Künstlergruppe ‚Auf den Punkt (datj panatj)‘. Der dabei entstandene Film wurde u.a. in Münster und Dortmund gezeigt.

2002 im Kino „Arlonok“, Nishnij Novgorod.

2003 „Der Morgen der Sonne (Utra Jirilla)“, Nishnij Novgorod

2004 „Macht Rekorde (Dajosch rekord) im Kino „Rekord“, Nishnij Novgorod

2005: „Alte Fenster“, Salzamt, Linz

2007 Internationale Sommerakademie Wallsee

2008 „Schöne Grüße aus Nishnij“, Hofkabinett Linz

2009 „40 Jahre Hofkabinett“, Hofkabinett Linz

2010 „Paradies“, Galerie KONI, Freistadt

2010 kunst.messe.linz, Hofkabinett

2011 kunst.messe.linz, Hofkabinett

2012 globale erwärmung, Hofkabinett

2012 Einzelausstellung Atelier Post, Sarmingstein

2012 kunst.messe.linz, Hofkabinett

2013 an bord, Hofkabinett

2013 kunst.messe.linz, Hofkabinett

2013 Tage des Offenen Ateliers Sarmingstein (Einzelausstellung)

2013 Open Space, Gallery Onetwentyeight, New York

2014 Paper girl, Linz

2014 Fridge Art Fair, New York City

2014 Tage des Offenen Ateliers Linz (Einzelausstellung)

2014 100 Frauen / 1 Kunstwerk, Linz

2003 Erster Preis beim internationalen Architekturwettbewerb „Haus am Land (Dom za Gorodom)“ mit der Gruppe DNK Moskau

Veröffentlichungen in Zeitschriften und Journalen in Nishnij und Moskau

Arbeiten in öffentlichen und privaten Sammlungen.





DANK an
 Tanja Brandmayr
 Elisabeth Mayr-Kern und Eva Manner, sowie Anneliese Geyer
 Kulturdirektion Land Oberösterreich

Impressum:

Herausgeber: Hofkabinett, Hofgasse 12, 4020 Linz
 Copyright: Ekaterina Fischnaller, 2015
 Auflage: 250 Stück
 Text: Stella Rollig
 Englische Übersetzung: Jeffrey Campbell

Alle Rechte vorbehalten
 Mit freundlicher Unterstützung von
 Land Oberösterreich und Stadt Linz
<http://www.ekaterinafischnaller.at>

